

Museumskoffer, Material- und Ideenkisten

Projekte zum Sammeln, Erkunden, Ausstellen und Gestalten
für den Kunstunterricht der Primarstufe, die Sekundarstufe I und die Museumspädagogik



Jutta Ströter-Bender

Museumskoffer, Material- und Ideenkisten.
Projekte zum Sammeln, Erkunden, Ausstellen und Gestalten
für den Kunstunterricht der Primarstufe, der Sekundarstufe I
und die Museumspädagogik
KONTEXT Kunst - Vermittlung - Kulturelle Bildung; Band 2
Umschlagabbildung: Fotografie Patricia Cabaleiro de Meuser
© Tectum Verlag Marburg, 2009

ISBN 978-3-8288-5426-0

(Dieser Titel ist als gedrucktes Buch unter der
ISBN 978-3-8288-9894-3 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Museumskoffer, Material- und Ideenkisten

Vorwort	7
Einleitung	9
Was sind Museumskoffer?	9
Woher kommen die Museumskoffer?	10
Wunderkammern: Zur Ästhetik des Staunens	14
Vom Verlust sinnlicher Materialerfahrungen im Unterricht	18
Museumskoffer im Klassenzimmer: didaktisch-methodische Aspekte	19
Reflexionen zum Material für Museumskoffer	27
Ökonomie der Koffer und Kisten	31
Nachhaltigkeit	31
Landkarten und Grundrisse	32
Modelle im Koffer	34
Handpuppen	40
Objekte „fälschen“	40
Beispiele für Verpackungskunst	41
Koffergeschichten erzählen und gestalten	44
Themenkoffer	51
„Natur und Forschungskoffer“	51
Eine Holzbibliothek (Xylothek)	51
Goethes Gedicht: Osterspaziergang	55
Goethes Mineraliensammlung	65
Kulturelles Erbe. Vergangenheit erkunden	71
Ein Gedicht von Rainer Maria Rilke	73
Steinzeit und Höhlenmalerei	75
Von einem Grabräuber aus Ägypten	77
Ein Koffer zu Märchen: Fäden spinnen	81
Seide und Seidenstraße	85
Eine alte Schreib- und Zeichenschule	90
Zeitgenössische Kunst in Koffern	97
Eine Truhe für Lieblingsbücher	97
Eine <i>documenta</i> -Kiste	99
„Mein Glückskoffer“. Ein Koffer zu Gefühlen	102
Literatur	109



Museumskoffer, Material- und Ideenkisten

Lehrerinformation

„Das Wissen ist eine Reise ins Unbekannte“ (Jacques Attali, Kulturphilosoph, 2006).

Vorwort

Museumskoffer, Lern- und Materialkisten haben seit einigen Jahren Konjunktur in Bildungsinstitutionen, Museen und Schulen, als transportable Depots und mobile Behältnisse für Weltwissen und ungewöhnliche ästhetische Erfahrungen. Seit 2002 wird an der Universität Paderborn ein Lehr- und Forschungsprojekt zu „Museumskoffern und Kulturellem Erbe“ im Fach Kunst durchgeführt. In Seminaren und Praxisveranstaltungen wird das Medium Museumskoffer in zahlreichen Facetten erprobt, vor allem auch in der Vermittlung des UNESCO-Welterbes und der World Heritage Education. In ihren Möglichkeiten für die Unterrichtspraxis und den Einsatz in Museen werden die Koffer erforscht und in wissenschaftlichen Arbeiten ausführlich dokumentiert.

Im März 2007 erhielt das Konzept der „Paderborner Museumskoffer“ mit einem Projekt zum Gedenkjahr der Herzogin Anna Amalia (1740–1807) für die Klassik Stiftung Weimar einen Preis im Hochschulwettbewerb des Bildungs- und Forschungsministeriums „Geist begeistert“ (im Rahmen des Europäischen Jahres der Geisteswissenschaften).



Janina Loose, Museumskoffer, Goethes-Wohnhaus.

Die folgenden Kapiteln stellen grundlegende Fragestellungen zu dem Medium Museumskoffer vor sowie exemplarisch erfolgreiche Vermittlungskonzepte, die für den Kunst und Sachunterricht der Primarstufe, darüber hinaus für den Unterricht der Sekundarstufe I, für die Museumspädagogik und eine außerschulische Bildungsarbeit Anregungen geben können.

Ohne die kontinuierliche Unterstützung der Universität Paderborn wären das Museumskofferprojekt und der Aufbau eines digitalen Museumskofferarchivs (<http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/institut-fuer-kunst-musik-textil/kunst/personal/stroeter-bender/museumskofferarchiv/>) nicht möglich gewesen. Ich danke der Universität und allen Studentinnen und Absolventinnen, die durch ihr außergewöhnliches Engagement für die Museumskoffer diesen

Band inspiriert haben, so Claudia Ackermann, Sonja Böhlen, Stefanie Heyer, Elke Knaup, Sandra Lippert, Vera Maske, Katja Rohwedder, Christiane Schildhorn und Mirko Winter. Vor allen ist auch Claudia Götze und Dr. Herman Schefers zu danken, die im Sommer 2002 mit ihrem „Urkoffer“ das Museumskofferkonzept aus der Vermittlungstätigkeit des museums-pädagogischen Zentrums der Welterbestätte Kloster Lorsch in Paderborn eingeführt haben. Nicht zuletzt hat Friederike Römhild dazu beigetragen, dass für diesen Band Koffer „ein- und ausgepackt“ werden. Johanna Tewes und Dorthe Schmallenbach gilt für ihre Unterstützung mein besonderer Dank.



Museen im Koffer

Studierende des Faches Kunst der Universität Paderborn
stellen Koffer für Museen in Ostwestfalen-Lippe vor

Eröffnung So, 20.02. 11:30 Uhr; Ausstellungsdauer 01.03. bis 09.03.
Museum in der Kaiserpfalz, Am Ikenberg, 33098 Paderborn
Di-So 10.00-18.00 Uhr, jeden 1. Mi im Monat bis 20.00 Uhr
Tel.: 05251/10 5 10 www.kaiserpfalz-paderborn.de



Plakat: Patricia Cabaleiro de Meuser.

Einleitung

Der Begriff **Museum** (*griechisch: mouseion, ein den Musen geweihter Tempel*) bezeichnete seit dem 18. Jahrhundert ein Gebäude für kunst- oder naturwissenschaftliche Sammlungen, wobei der Bezug auf die möglichen Sammlungsfelder im 20. Jahrhundert eine wesentliche Verbreiterung erfahren hat.

Was sind Museumskoffer?

Museumskoffer sind didaktische Medien, in denen sich verschiedene klassische Funktionen aus dem Kontext MUSEUM „verdichten“, so das Sammeln und Bewahren, Archivieren, Dokumentieren, Präsentieren, Inszenieren und Vermitteln.

Museen, Denkmäler, Kunstwerke, aber auch kunst-, kultur- und naturhistorische Themenstellungen können im Klassenzimmer durch ein „Museum im Kleinen“, signifikante Objektsammlungen in einem so genannten Museumskoffer oder einer Materialkiste (wie auch Rucksäcke, Taschen, Schatzkisten, etc.) anschaulich vermittelt und sinnlich präsentiert werden. Es handelt sich dabei um mobile didaktische Medien, die in einem eng begrenzten Sammlungsraum ausgewählte repräsentative Materialien (Originale/oft auch Replikate) zur Vermittlung von bestimmten Themenstellungen umfassen, verbunden mit vollständigen Unterrichtseinheiten oder Anregungen für die pädagogische Vermittlungspraxis und für den Kunstunterricht.

Museumskoffer werden von Museen an Schulen und andere interessierte Institutionen ausgeliehen, um Museumsbesuche vor- und nachzubereiten. In den vergangenen Jahren aber sind zahlreiche Museumskofferprojekte und Materialkisten direkt in die Schulen „ausgewandert“, um dort als bleibendes stationäres Unterrichtsmedium eingesetzt zu werden.

Allerdings ist die Definition von Museumskoffern bis heute eher unscharf, worauf das erste Standardwerk zu Museumskoffern im deutschsprachigen Raum von Hans Joachim Gach, *Geschichte auf Reisen*, (2005, S. 48f.) ausführlich hinweist. Im englischsprachigen Raum werden Museumskoffer *musems coffres* oder *kits* genannt. Die Bezeichnung Material- oder Lernkiste könnte, so Gach, aber eine wahllose, ungeordnete Zusammenstellung von Objekten andeuten, während die Bezeichnung Museumskoffer eher mit den Funktionen eines Museums und der systematischen Ordnung von Sammlungen verbunden wird. Materialkisten eignen sich daher für Themen, die nicht direkt mit Fragestellungen von Museen verbunden sind. Im Folgenden wird wegen der systematischen Zusammenstellungen zumeist von Museumskoffern die Rede sein, wobei die Verbindung zu den Medien Material- und Lernkisten fließend ist.

Museumskoffer sind in den meisten Fällen nicht industriell gefertigt, sondern Unikate, kleine Archive, die mit viel Mühe und Engagement von Institutionen, einzelnen Lehrenden und auch Schulklassen zusammengestellt wurden. Sie enthalten Materialien, die in der langen Tradition des so genannten Realienunterrichtes mit individuell hergestellten Unterrichtsmaterialien stehen. Im Rahmen des „entdeckenden“ und des „exemplarischen“ Lernens gelten Museumskoffer inzwischen als besonders eindrucksvolles und erfolgreiches Medium. Sie sind ein hervorragendes Unterrichtsmedium, das je nach den Lehranforderungen und Veränderungen

der Ziel- und Altersgruppen abgewandelt und nuanciert werden kann. Gerade in Bezug auf die Vermittlung von Kunst und Kulturerbe, ästhetischen Traditionen wie aktueller Kunst können dadurch im Unterrichtsgeschehen Akzente gesetzt werden, die bei den Heranwachsenden nachhaltig im Gedächtnis bleiben, Forschungsfragen anregen und kreative Prozesse initiieren.

Woher kommen die Museumskoffer?

Das Modell Museumskoffer hat verschiedene Vorläufer. In den fünfziger Jahren setzte der Deutsche Werkbund in zahlreichen Schulen Musterkoffer ein, in denen moderne Design-Objekte, z. B. Kannen und Tassen aufbewahrt und vorgestellt wurden. Diese sollten die Heranwachsenden an die zeitgenössische Geschmackskultur und zur „guten Form“ im glatten, funktionalen Stil heranführen.

Seit den siebziger Jahren hielten Museumskoffer als didaktische Medien Einzug in die Museumspädagogik der westlichen Welt. Wahrscheinlich zuerst für Kindermuseen entwickelt, um vor Ort oder in Schulen mit Heranwachsenden einen Museumsbesuch durch ausgewählte Objekte und Materialien vorzubereiten, griffen die Museumskoffer mit neuen Bedeutungshorizonten verschiedene Traditionslinien aus der Geschichte der verschwundenen Unterrichtsmaterialien früherer Epochen auf und fügten sie wieder in neuen Kontexten zusammen.



Rochusberg bei Bingen, Wallfahrtskirche, Schrein mit Reliquien.

Historische Vorläufer

Bei der Gestaltung eines Museumskoffers bietet sich eine intensive Auseinandersetzung mit historischen Vorläufern der Koffer- und Kistenkultur an, die zahlreiche Anregungen zu Gestaltungskonzepten eröffnet

Transportkisten und Reliquienschreine

Anregungen für Museumskoffergestaltungen lassen sich in der kunstvollen Kasten- und Schreinkultur der mittelalterlichen Kirchenschätze (z. B. Reliquien) entdecken.

Historische Vorbilder von Museumskoffern finden sich in der Transport- und Repräsentationskultur des Reisekönigtums im frühen Mittelalter. In kleinen und großen Kofferkisten ließen beispielsweise die Könige der Merowinger- und Karolingerzeit ihre wichtigsten Besitz-

tümer und Schätze transportieren, wenn sie sich zu ihren zahlreichen Herrschaftssitzen, den Kaiserpfalzen bewegten (Reisekönigtum).

Das Studium der Kultur der Reisebeziehungen in der Frühen Neuzeit bietet ebenso zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten. Beispielsweise war es im Rahmen der exklusiven Handelsbeziehungen zwischen dem sonst vom Westen abgeschotteten Japan und Holland üblich, dass Geschenke in besonderen Kisten zwischen dem japanischen Kaiserhaus und den holländischen Handelshäusern ausgetauscht wurden. In jedem Frühjahr des 18. Jh. besuchte eine holländische Delegation den Kaiserhof in Edo, bestückt mit Kisten, in denen als Geschenke auch wertvolle naturwissenschaftliche Bücher, optische Geräte und Herbarien aus Europa verwahrt wurden, – was die naturwissenschaftliche Forschung in Japan maßgeblich beeinflusste.



Holztruhe aus dem 15. Jahrhundert, Oberitalien.

Kunst- und Wunderkammern

Weitere Gestaltungshinweise für Museumskoffer ergeben sich aus der Auseinandersetzung mit den frühmodernen Sammlungs- und Präsentationsformen der so genannten Kuriositätenkabinette und Wunderkammern. In der Frühen Neuzeit hatte sich seit dem 16. Jahrhundert in Europa ein wachsendes Sammlungswesen von Kuriositäten, exotischen Objekten und Realien entwickelt, die nicht nur der Neugier dienten, sondern auch zu wissenschaftlichen Studien genutzt wurden. Diese stellten eine ästhetische Präsentationsweise der „Objekt-Fülle“ vor, verbunden mit der Intention, bei den Besuchern eine „Kultivierung des Staunens“ hervorzurufen. Zu den Kunst-Kammern und Antiquitäten-Kabinetten gehörten auch transportable Sammlungsschränke und -kisten, die zu Informations- und Unterrichtszwecken eingesetzt und ausgeliehen wurden.

Porzellan-Service-Koffer, Schachteln, Dienstbotenkisten und Vertreterkoffer

Schachteln aus Pappe und Holz, aber auch geflochtene Körbe dienten seit Jahrhunderten in zahlreichen Haushalten als Aufbewahrungs- und Verpackungsbehälter.

Mit dem Beginn der erfolgreichen Porzellanproduktionen in Europa (1710, Gründung der Porzellan Manufaktur von Meissen) gehörten Prunkservices für große Festtafeln, aber auch kleinere Porzellan-Services für Reisen zur Ausstattung an allen europäischen Fürstenthöfen. Diese kostbaren Services wurden in aufwändigen Kästen und Koffern transportiert, die zu meist mit wertvollen Stoffen ausgeschlagen waren.

Als einziges Behältnis für ihre geringe Habe begleiteten im 18. und 19. Jahrhundert kleinere Kisten aus Holz die bewegten Biographien von Mägden und Knechten. Diese Kisten beinhalten oft eine reiche Ausschmückung, waren im Innendeckel mit Bildern und Andenken ver-

ziert. Bemalte Schachteln gehörten zum Inventar bäuerlicher Stuben. Mit dem beginnenden Tourismus wurden bemalte Schachteln und verzierte Kisten (Muschelkästchen) zum beliebten Andenken.

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich eine Kultur der systematisch strukturierten Vertreter- und Handelskoffer. Ein anschauliches Beispiel sind die erhaltenen Kräutermusterkoffer der amerikanischen Shaker, einer religiösen Gemeinschaft des 19. Jahrhunderts, die mit diesen Koffern auf Märkten und bei Farmern für ihre Produkte warben.

Reisekoffer, Emigrationskoffer, Rucksäcke

Nicht zuletzt verbindet sich mit den Museumskoffern auch die Kulturgeschichte des Reisekoffers im Allgemeinen (A. Mihm, 2001), die unter anderem in die Bereiche der Emigration führt (z.B. im 19. Jahrhundert die Auswanderung nach Amerika).

Hier ergeben sich anschauliche Darstellungsmöglichkeiten für politische Themenstellungen von Flucht, Vertreibung, Wirtschaftsemigration, beispielsweise aktuell mit Blick auf die nord- und westafrikanischen Bootsflüchtlinge vor den europäischen Mittelmeerküsten.

Literatur

(2001) Mihm, Andrea: Packend ... eine Kulturgeschichte des Reisekoffers, Marburg.

(2002) Staatliche Museen Kassel; Eissenhauer, Michael: „Packen wir’s ein!“ Von alten Schachteln und buntem Papier, Kassel

Museumshinweis

Deutsches Ledermuseum, Offenbach: www.Ledermuseum.de



Traditioneller Koffer mit einem Porzellan-Service zum Rokoko, Museumspädagogik UNESCO Welterbestätten Schlösser Augustusburg und Falkenlust, Brühl.



Kerstin Albers-Bücker, Bühnenkoffer: Die Puppen von Paul Klee.